

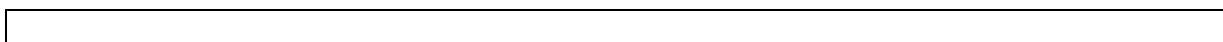
Konzept der Heilpädagogischen Wohngruppe Oberheldrungen



**Diakonieverbund Kyffhäuser gemeinnützige GmbH
Ev. Kinder- und Jugendhilfe
Heilpädagogische Wohngruppe für Kinder und Jugendliche
Außenwohngruppe Oberheldrungen
Hauptstraße 43
06577 Oberheldrungen
Tel.: 034673/78630**

**e-mail: Wilhelmstift@t-online.de
Internet: www.dv-kyffhaeuser.de**

überarbeitet: März 2017



Konzept: **Heilpädagogische Wohngruppe für Kinder und Jugendliche**

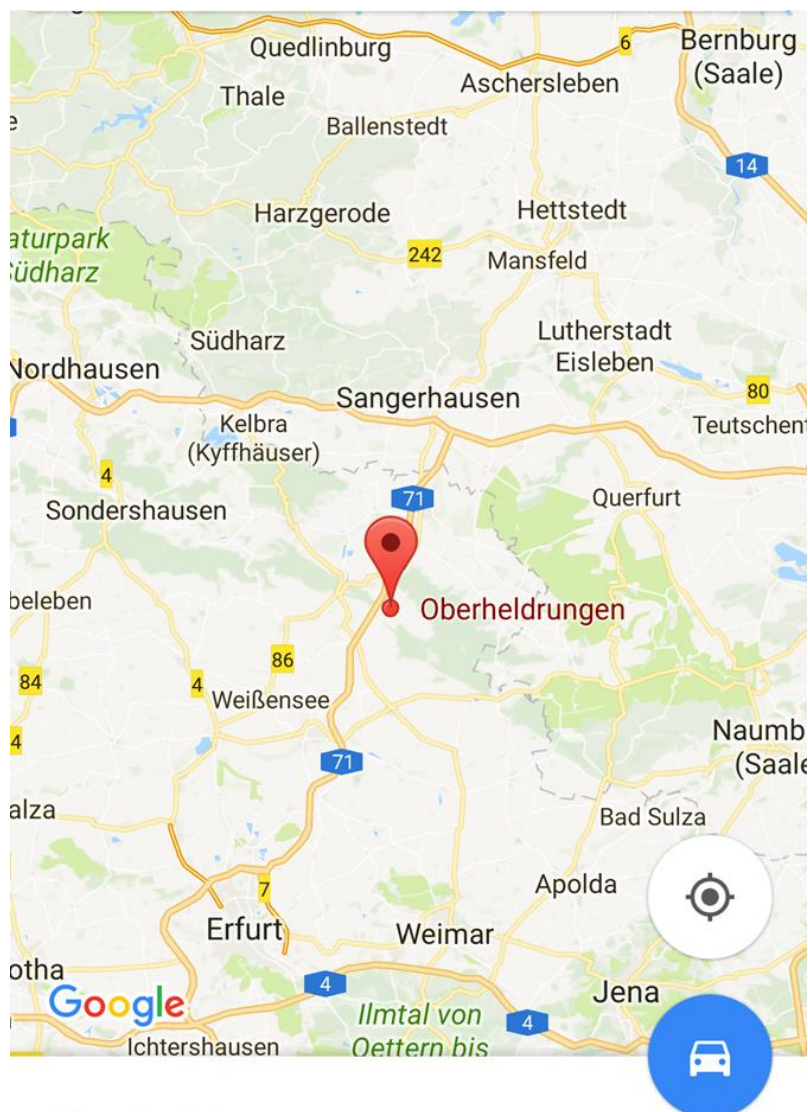
Leistungsart:	Heilpädagogische Wohngruppe Regelversorgung in der Gruppe mit Tag- und Nachtbetreuung (stationär)
Rechtsgrundlagen:	§ 27 in Verbindung mit § 34 KJHG, § 35a KJHG und § 41 KJHG
Platzzahl:	9
Betreuungsschlüssel:	1 : 2,05

Zahl der Gruppen:	1
Betreuungsalter:	3 - 18 Jahre
Träger:	Diakonieverbund Kyffhäuser gemeinnützige GmbH
Anschrift der Trägereinrichtung: Tel.: Fax:	Diakonieverbund Kyffhäuser gemeinnützige GmbH 06567 Bad Frankenhausen, Stiftstraße 5 (034671) 6650 (034671) 66525 oder 66550 e-mail: Wilhelmstift@t-online.de Internet: www.dv-kyffhaeuser.de
Standort und Anschrift der Wohngruppe	06577 Oberheldrungen, Hauptstraße 43
Verantwortlicher Mitarbeiter/Koordinator:	Frau Rena Boldt

1. Allgemeines zur Wohngruppe

1.1. Standort

Die Wohngruppe befindet sich in Oberheldrungen, einem Ort mit ca. 1.100 Einwohnern, der 13 km von unserer Geschäftsstelle in Bad Frankenhausen entfernt ist. In unmittelbarer Nähe (3 km von Oberheldrungen) liegt die Kleinstadt Heldrungen. Im Umfeld sind Schulen, Ausbildungsstätten und geeignete sportliche und kulturelle Angebote vorhanden. In der Stadt Bad Frankenhausen befindet sich ein Gymnasium. Die Gemeinschaftsschule befindet sich in Oldisleben. Ein Förderzentrum befindet sich in Artern. Berufsbildende Schulen befinden sich in Bad Frankenhausen, Sondershausen, Sömmerda und Heldrungen. Für ergotherapeutische Maßnahmen und freizeitpädagogische Angebote sind ausreichend Räumlichkeiten vorhanden.



Oberheldrungen

06577

1.2. Alltag

Die Sozialpädagogen, Heilpädagogen und Erzieher betreuen die Kinder und Jugendlichen rund um die Uhr. Ein für jeden Bewohner individuell aufgestellter Wochen- und Therapieplan ist bindend und bestimmt den Tages- und Wochenablauf. Nach dem Schul- und Ausbildungsbesuch werden die Kinder und Jugendlichen bei der Hausaufgabenerledigung sowie bei der Erledigung der einzelnen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Waschen, Einkaufen, Putzen, Kochen, usw.) unterstützt (siehe Tagesablauf im Anhang).

Der Wohngruppe steht ein Kleinbus zur Verfügung. Außer für Einkaufsfahrten und Arztbesuche nutzt die Gruppe den Bus zur Realisierung von Freizeitangeboten. Durch den Freizeitpädagogen werden gruppenübergreifend Freizeitangebote wie Fußball, Fitness, Chor, Töpfern u. ä. realisiert. Die Freizeitmöglichkeiten des Ortes – wie Kegeln, Tennis, Fußball, Schwimmen und die Mitarbeit in der Jugendfeuerwehr werden gern genutzt und fördern Freundschaften und die Integration unserer Kinder und Jugendlichen außerhalb der Gruppe.



2. Betreuungskonzept

Die Kinder und Jugendlichen, die in die WG kommen möchten, haben meist destruktive Strategien gewählt, um mit sich und ihrer Umwelt zurechtzukommen. Eine Atmosphäre von Geborgenheit und Annahme soll deshalb den Kindern / Jugendlichen spürbar vermitteln, dass eine Wandlung von Einstellungen und Verhaltensweisen möglich ist, ohne dass das eigene Selbst hierbei verloren geht. Dabei wird auf die spezifischen Bedürfnisse, Möglichkeiten und Grenzen des einzelnen geachtet. Der pädagogische Rahmen soll einerseits Schutz bieten vor Überforderung und zu starken Außenreizen, andererseits aber realitätsbezogen sein und die Übernahme von Selbstverantwortung ermöglichen. Der Tagesablauf in der Gruppe ist gut strukturiert und bietet Platz für den individuell gestalteten pädagogisch und therapeutischen Rahmen.

Des Weiteren streben wir eine erfolgreiche Integration in den Schulalltag bzw. berufliche Förderung und Ausbildung, gezielt an. Große Bedeutung hat die Beziehung zwischen Kind/Jugendlicher zur Herkunftsfamilie. Es gilt, gegebenenfalls die Beziehung zu entspannen und neu aufzubauen. Somit hat die Elternarbeit einen hohen Stellenwert in der täglichen Arbeit. Die Rückführung ins Elternhaus wird bei jüngeren Bewohnern angestrebt. Bei älteren Jugendlichen hat – neben einer verbesserten Beziehung zur Familie – die Verselbständigung, in Vorbereitung auf das Leben im eigenen Wohnraum, Vorrang.



2.1. Ziele der Maßnahme

Folgende konkreten Ziele sollen erreicht werden:

- *Findung der eigenen Persönlichkeit sowie psychische und physische Stabilisation*
- *Soziale Reintegration*
- *Förderung und Entwicklung sozialer Kompetenzen (Konfliktlösungsstrategien, Alltagsbewältigung und Beziehungsfähigkeit, Umgang mit Finanzen)*
- *Aufarbeitung von Entwicklungsdefiziten (Erhöhung der Frustrationstoleranz, Konfliktbewältigung, Abbau von selbst- und fremdschädigendem Verhalten, Erhöhung der psychischen Belastbarkeit)*
- *Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln und für Dritte*
- *Aufbau und Entwicklung von beruflichen und Lebensperspektiven*
- *Förderung vorhandener Ressourcen*
- *Klärung der Beziehung zur Herkunftsfamilie*
- *Entlastung der Kinder und Jugendlichen und der Herkunftsfamilie, um neue Entwicklungen zu ermöglichen*
- *Entwicklung eines Verständnisses der individuellen Biographie mit ihren Traumata und Konflikten einerseits und den existierenden Fähigkeiten und Ressourcen andererseits*

Dazu müssen folgende persönliche Ressourcen für die Fähigkeiten und Eigenschaften erlernt, eingeübt und gestärkt werden:

- Sozial- und Eigenkompetenz,
- Selbstwertgefühl und Selbststeuerung,
- Eigenverantwortung und Entscheidungsfähigkeit,
- Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen,
- Selbstwahrnehmung und -annahme,
- Konfliktbewältigungsstrategien,
- Umgang mit Gefühlen.

2.2. Zielgruppe

Aufnahme finden:

- Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 3 – 18 Jahren
- Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer psychischen und physischen Entwicklung ein zeitweise intensives Betreuungs- und Therapieangebot benötigen (psychologische, heilpädagogische, ergotherapeutische und/oder lernfördernde Angebote)
- Kinder und Jugendliche, die hohen Problembelastungen im Herkunftsmilieu ausgesetzt waren
- Kinder und Jugendliche mit neurotischen Belastungs- und somatoformen Störungen
- Kinder und Jugendliche, die als verhaltensauffällig, dissozial zu bezeichnen sind
- Kinder und Jugendliche, deren Entwicklung auch mit stützenden und ergänzenden Hilfen im Herkunftsmilieu nicht sichergestellt ist

- Kinder und Jugendliche, die massive Beziehungsstörungen aufweisen
- Kinder und Jugendliche mit seelischen Behinderungen
- Kinder und Jugendliche mit heilpädagogischem Betreuungsbedarf

keine Aufnahme finden:

- geistigbehinderte Kinder und Jugendliche mit schwerer Körperbehinderung
- Kinder und Jugendliche, für die eher Einzelmaßnahmen angedacht sind
- Kinder und Jugendliche mit schweren Psychosen

3. Aufnahmeverfahren

3.1. Vorstellungsgespräche

- Anfrage durch Jugendamt
- Besuch und Informationsgespräche aller Beteiligten in der Wohngruppe zur gegenseitigen Vorstellung, Information und Abklärung von unterschiedlichen Erwartungen
- Bedenkzeit für alle Beteiligten
- Nach Entscheidung aller Beteiligten wird der Aufnahmetag festgelegt
- Die Vereinbarung eines kurzzeitigen Probewohnens ist möglich

3.2. Aufnahmegespräch

Am Tag der Aufnahme werden anhand eines Fragebogens folgende Daten des Kindes/Jugendlichen erfragt:

- allgemeine Angaben zum Lebenslauf und zur Familiensituation
- bisheriges soziales Umfeld
- physische und psychische Situation

3.3. Lebenslaufdaten

In Einzelgesprächen wird im weiteren Verlauf der Maßnahme die Lebensgeschichte des Kindes/Jugendlichen erfragt. Dabei kommen folgende Bereiche zur Sprache:

- Persönlichkeitsentwicklung
- schulischer/beruflicher Werdegang
- schulische/berufliche Vorstellungen und Ziele
- psychisch/physische Defizite

Auf Grundlage der vermittelten und aus anderen Quellen erhaltene (Arztberichte, Jugendamtsberichte, Diagnostik) Daten wird eine ausführliche Sozialanamnese erstellt.

3.4. Psychosoziale Diagnostik

Durch die Führung eines Beobachtungsbogens innerhalb der ersten 6 Wochen wird die vorläufige Diagnose konkretisiert oder gegebenenfalls verändert. Dabei geht es vor allem darum, spezielle Stärken und Problembereiche des Kindes/Jugendlichen zu erkennen. Folgende Punkte werden im Beobachtungsbogen erfasst:

- Sozialverhalten/Beziehungsfähigkeit gegenüber einzelnen und der Gruppe
- Sozialverhalten/Beziehungsfähigkeit bei Außenkontakten
- Affektiver Bereich (Emotionale Grundstimmung und Stabilität, Selbstwertgefühl, Umgang mit Frustration und mit Aggression, Besonderheiten wie zum Beispiel Depression, neurotische Fehlentwicklung, Suizidgefahr, Vulnerabilität, usw.)
- Kognitiver Bereich (Kritik- und Konfliktfähigkeit, sprachliche Möglichkeiten, Durchsetzungsvermögen, Urteilsvermögen, Selbstsicherheit, Selbst- und Fremdeinschätzung, geistiges Leistungsvermögen, Motivation, Konzentration, Gedächtnisleistung, situative Anpassungsfähigkeit)
- Selbständigkeit im:
 - a) Arbeitsbereich (Pünktlichkeit, Ordnung, Qualität, Verlässlichkeit, Arbeitstempo)
 - b) Motivation, Ausdauer, Flexibilität, Verantwortungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Kreativität
 - c) Wohnbereich (Hygiene, Ordnung, Sauberkeit, Essen, Kleidung)
 - d) Freizeitbereich (Umgang mit Geld, Ausgang, eigenverantwortliche Freizeitgestaltung)
- Gesundheitsverhalten (Umgang mit Gesundheit/Krankheit, sportliche Betätigung, Umgang mit Genussmitteln)
- Gestaltung der Kontakte zur Herkunftsfamilie und anderen vertrauten Personen
- Umgang mit Sexualität und Partnerschaft
- Sonstige Problembereiche und Verhaltensauffälligkeiten.

3.5. Förderplanung

In der nun folgenden individuellen Förderplanung werden angestrebte Verhaltensänderungen in Grob- und Feinzielen festgeschrieben. Dazu notwendige therapeutische Maßnahmen werden zugeordnet. Hierbei werden auch die im Hilfeplan des Jugendamtes angegebenen Ziele und Methoden beachtet. Zur Realisierung der individuellen Förderung sind folgende Fragen wichtig:

- Wie kann durch Förderung und Entwicklung von Begabungen „starken Seiten“ defizitäres Verhalten abgebaut und die Sozial- und Selbstkompetenz gestärkt werden?
- Was möchte das Kind/der Jugendliche verändern? Welche Einstellungen, Verhaltensweisen, Auffassungen und Werthaltungen will es/er korrigieren? Welche Probleme hat das Kind/der Jugendliche, aber auch was sollte es/er lernen, welche Lernerfahrungen sollten ihm zugänglich gemacht werden?
- Wer ist an diesem Prozess, außer dem Kind/Jugendlichen selbst, beteiligt bzw. zu beteiligen, also in die Planung mit einzubeziehen?
- Wie, auf welche Art und Weise, mit welchen Methoden oder Maßnahmen können die Ziele erreicht werden?

- Wann, zu welchem Zeitpunkt sollte eine gezielte Einflussnahme erfolgen, Lernangebote gemacht bzw. strukturelle Veränderungen in Angriff genommen werden, die neuen Erfahrungen ermöglichen?
- Wie lange wird es voraussichtlich dauern, bis Lernerfolge sichtbar werden und eine Überprüfung oder Kontrolle des bisherigen Verlaufes der Maßnahme angezeigt scheint?

Der Förderplan wird in regelmäßigen Abständen überprüft und fortgeschrieben.

3.6. Verhaltensanalyse

Zur Überprüfung, ob die im Förderplan fixierten Zielsetzungen erreicht wurden, werden in Einzelgesprächen unter anderem folgende Themen besprochen, um gegebenenfalls eine Neuorientierung zu ermöglichen:

- Eigen-, Gruppen- und Mitarbeiterreflexion von Verhaltensmerkmalen, Leistungsfähigkeit, Selbst- und Fremdbild, Lebenskonzept
- Analyse des sozialen Systems. Bei Problemen und Konflikten, die im gegenwärtigen Gruppenprozess durch ein Kind/einen Jugendlichen hervorgerufen werden, ist oft die Ursache in der Einbindung in das frühere soziale System zu finden. Eine Vergleichsmöglichkeit bietet die Anfertigung von Genogramm und Soziogramm.

4. Selbstverständnis

Ein grundlegendes Element des Konzeptes der Außenwohngruppe Oberheldrungen ist ein ausdrücklich pädagogisch bestimmtes Verständnis des Lernens. Wesentlich dafür sind: eigenes Tätigsein, Zusammenarbeit, Erfahrungsbezug und praktisches Lernen, ganzheitlich auch erlebnisbetonte und spielerische Formen der Aneignung → Kinder und Jugendliche sollen beziehungsfähig werden.

Die Außenwohngruppe ist ein Lebensraum für alle Kinder und Jugendlichen. Auch alltägliche Geschehnisse und Abläufe, die in sich auch immer schon Elemente pädagogischen Wirkens enthalten, werden in den Blick genommen und organisiert. Dazu gehören besonders Arztbesuche aller Art, Bankgeschäfte (Umgang mit Taschengeld), Bekleidungs-einkäufe, Hausaufgaben und Übungszeiten und der intensive Kontakt zur Schule. Entsprechend unserer Hausaufgabenordnung werden täglich in der Zeit von 13.00 bis 15:00 Uhr die Hausaufgaben angefertigt; wer keine Hausaufgaben zu erledigen hat, beschäftigt sich mit Übungsaufgaben oder liest. Auf die Gestaltung von Höhepunkten (zum Beispiel Geburtstage, Jugendweihe oder Konfirmation, Weihnachten, Ostern) wird großer Wert gelegt. Auf Wunsch jedes einzelnen nehmen diese an Jugendweihestunden oder am Konfirmationsunterricht teil. Jedes Jahr fährt die Gruppe zweimal in eine Ferienfreizeit. Auch persönliche Freizeitmaßnahmen werden angestrebt.

Das Grundstück der Wohngruppe ist für Kleintierhaltung sehr gut geeignet. Durch den Kontakt und die Pflege von Tieren sollen die Kinder und Jugendlichen solche Eigenschaften wie Verlässlichkeit, Sorge um andere Lebewesen usw. erlernen.

Die Erwachsenen bauen stabile Beziehungen auf, respektieren und fördern die Selbständigkeit der Kinder und die Herausbildung individueller Interessen und

Neigungen – beispielsweise durch zusätzliche freie Angebote – so zum Beispiel Musikschule, Vereine und Arbeitskreise. Ziel ist die Stärkung der personalen und sozial-emotionalen Kompetenz der Heranwachsenden. Dabei geht es zugleich darum, die Bereitschaft und Fähigkeit zur Kooperation zu üben.

Es gilt, eine Vielfalt von handlungsorientierten Hilfen anzubieten:

- Wecken von Einsichtsfähigkeit in eigene Lebensbedingungen,
- Erproben der eigenen Leistungsfähigkeit, Problemeinsicht und eigenen Lebensperspektiven
- Gewährung von Freiräumen – selbstverfügbare Zeit für individuelle Interessen und Neigungen
- Verbesserung der Lern- und Entwicklungschancen

Wir wollen hier in der Außenwohngruppe keinen künstlichen Raum schaffen, sondern mit den Kindern und Jugendlichen bewusst den Alltag leben.

Besonderes Augenmerk wird auf die Verbesserung der Beziehung zur Herkunftsfamilie gelegt, in Verbindung mit der Rückkehr in diese oder die eigene Verselbständigung.

5. Elemente der Maßnahme

5.1. Perspektivische Elemente

Arbeits- und Lebensgemeinschaft

- Gemeinsames Leben, Arbeiten und Lernen als Ausgangspunkt für Interaktionen
- Bewältigung von zwischenmenschlichen Problemen und Konflikten
- Umgang mit Gefühlen (Sympathie, Antipathie) und der eigenen Person
- Hilfestellung bei Kontaktproblemen
- Prüfung, Orientierung und Vorbereitung auf eine spätere Wohnform

Schulische und berufliche Förderung

- Auswahl geeigneter Schulformen mit Eltern, Vormund, Schule (ggf. unter Einbeziehung schulrelevanter Diagnostik)
- Anleitung, Unterstützung und Kontrolle bei den Hausaufgaben
- Gespräche mit Lehrern / Teilnahme an Elternsprechtagen
- Schulbesuchsmöglichkeiten
 - Gemeinschaftsschule in Oldisleben
 - Förderschule in Artern
 - Gymnasium in Bad Frankenhausen
 - Bildungswerk in Bad Frankenhausen
 - Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz / Arbeitsplatz
- Beschaffung berufsvorbereitender Angebote (Arbeitsamt, Träger der Berufsausbildung)
- Kontakt zu Ausbildern und Vorgesetzten
- Ggf. entschärfen von Konflikten am Ausbildungs- und Arbeitsplatz

Gruppengespräche

- einmal pro Woche
- organisatorische Planungen



- Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien
- Umgang mit Kritik
- Auswertung gestellter Wochenziele
- gegenseitige Hilfe beim Veränderungsprozess problematischer Verhaltensweisen
- Erarbeiten und Leben mit Gruppennormen
- Entspannungstraining
- Rollenspiele/Psychodrama
- Freizeitaktivitäten planen

Heimrat

- aktive Mitarbeit eines gewählten Vertreters der Gruppe im Heimrat

Einzelgespräch

- regelmäßig und bei Bedarf
- Anamnese, psychosoziale Diagnose erstellen
- Erarbeitung von Zielen, Förderplanung erstellen und reflektieren
- Spiegelung von Verhaltensweisen - Möglichkeiten der Veränderung besprechen

- individuelle Anwendung von therapeutischen Elementen (Gesprächstherapie, Verhaltenstherapie, Logotherapie, Gestalttherapie)
- Krisenintervention
- Einübung/Training neuer Verhaltensweisen zum Beispiel Rollenspiel
- Entwicklung realistischer Zukunftsperspektiven
- Entspannungstechniken

Ergotherapie

- Schulung der Fein- und Grobmotorik
- Aufbau, Verstärkung und Förderung von Arbeitsmotivation und Begabungen
- Einübung von Ausdauer, Pünktlichkeit, Ordnung
- Verlässlichkeit, angemessenes Arbeitstempo, Flexibilität, Verantwortungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Kreativität, Selbständigkeit
- Steigerung der Belastbarkeit
- Verbesserung der körperlichen, seelischen und sozialen Funktionsfähigkeit
- durch Erfolgserlebnisse Förderung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- Vorbereitungen zur Berufsfindung, Anpassung an reale Alltagssituationen
- Mitarbeit in der Hauswirtschaft, Essenzubereitung, Wäschepflege, Hausreinigung.

Erlebnispädagogische Maßnahmen

- Selbst- und Grenzerfahrung
- Erhöhung des Selbstwertgefühls
- Radtouren, Kanufahrten, Klettern, Zelten

Sport und Freizeit

Je nach Interesse und Begabung können folgende Sportangebote genutzt werden:

- Fußball
- Fitness- und Krafttraining
- Volleyball
- Schwimmen
- Tanzen
- Feuerwehrverein
- Regelmäßige kulturelle Angebote (Kino, Theater)
- Wochenendausflüge

Ein Freizeitpädagoge, der gruppenübergreifend arbeitet, steht zur vielfältigen Durchführung von Aktivitäten zur Verfügung.



5.2. Ordnungen zum gemeinsamen Leben

Hausordnung:

Für das Leben in einer Gemeinschaft sind Ordnungen und Richtlinien erforderlich, die ein produktives und integratives Zusammenleben ermöglichen.

Die Hausordnung wird zusammen mit den Kindern/Jugendlichen erarbeitet und beschlossen und ist unbedingt einzuhalten.

Wochenplan:

Gerade für Kinder und Jugendliche ist ein strukturierter Tagesablauf wichtig. Dieser Wochenplan wird zusammen mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet, wobei die oben genannten Elemente enthalten sein müssen



6. Ausstattung und Lage

6.1. Personalausstattung

Pädagogische und therapeutische Fachkräfte mit Erfahrungen in der Jugendarbeit (entsprechend der Vorgaben des Landesjugendamtes).

In der Wohngruppe arbeiten Sozialarbeiter, staatlich anerkannte Erzieher, Heilpädagogen und eine Hauswirtschafterin. Therapeuten können bei Bedarf auf Honorarbasis tätig werden.

Bei der Auswahl der Mitarbeiter spielt nicht nur die fachliche Seite eine Rolle, sondern auch die persönlichen Erfahrungen in der Kinder- und Jugendhilfe.

Eine enge Zusammenarbeit wird mit

- den Jugendämtern
- Psychologen
- Schulen und Kindergärten
- der Heimleitung
- den Eltern bzw. gesetzlichen Vertretern der Kinder/Jugendlichen
- Therapeuten
- AG-Leiter, Ausbildungsstätten

praktiziert.

Die Außenwohngruppe arbeitet sowohl im finanziellen wie auch im pädagogischen Bereich relativ autonom, mit Unterstützung der Fachbereichsleitung. Damit eine gute pädagogische Arbeit realisiert werden kann, finden einmal monatlich ohne Fachbereichsleitung bzw. je nach Bedarf Teambesprechungen statt.

Ebenso führt das Team regelmäßig Fallbesprechungen oder Ergänzungen durch. Hilfeplangespräche werden mit den Jugendämtern halbjährlich, zu aktuellen Situationen und Problemen – gegebenenfalls schon vorher – geführt. So kann eine optimale pädagogische Arbeit geleistet werden.

In Verbindung mit dem Erzieherteam nimmt die Gruppe an Veranstaltungen der Gemeinde teil, zum Beispiel kulturelle Veranstaltungen, Sprechstunden des Bürgermeisters oder Einwohnerversammlungen.

Verwaltung

- Verwaltung laut Stellenplan

Fachkräfte auf Honorarbasis

- weitere Stütz- und Förderlehrer
- Einzelbetreuer

6.2. Räumliche Ausstattung/Lage

- 4 Doppelzimmer
- 2 Einzelzimmer
- 1 Küche mit Essbereich
- 1 Erzieherzimmer
- 1 Wohnzimmer
- ausreichende Sanitärräume
- Abstellflächen
- große Außenfläche mit Grillmöglichkeit, Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Tischtennisplatte, Sandkasten, Trampolin, Kletter- und Spielgeräte
- Möglichkeiten zur Tierhaltung
- Scheune für handwerkliche Tätigkeiten
- Terrasse



Tagesablauf – Außenwohngruppe Oberheldrungen (Montag – Freitag) - Schulzeit

06:00 – 08:00 Uhr	Wecken der Kinder und Jugendlichen (zum Teil selbständig) Körperpflege, Bettenbau Frühstück Verabschiedung zur Schule
08:00 – 13:00 Uhr	Alle Kinder außer Haus Schulbesuch
13:00 – 15:00 Uhr	Kinder kommen aus den Schulen Begrüßung Erledigung und Kontrolle der Hausaufgaben Durchführung kleiner Lernübungen (schulische Unterstützung)
15:00 – 15:15 Uhr	Vesper
15:15 – 17:30 Uhr	individuelle Freizeitgestaltung (Inliner, Fahrrad fahren, Sandspiel, Fußball) Besuch und Spiel bei Freunden im Ort Spiel- und Bastelangebote durch den Erzieher Erledigung kleiner Aufträge (Einkauf von Schulmaterialien oder Lebensmitteln) Erledigung bestimmter Termine (Arztbesuche, Ergotherapie ...)
17:30 – 18:00 Uhr	Vorbereitung des Abendbrot
18:00 – 18:30 Uhr	Abendbrot
18:30 – 19:30 Uhr	Erledigung der Ämterdienste, Körperpflege, Bereitlegen frischer Wäsche
19:30 – 20:15 Uhr	individuelle Freizeitgestaltung (lesen, Musik hören, spielen) Fernsehabend
20:15 – 21:15 Uhr	Nachtruhe (für jüngere und ältere Kinder)

Tagesablauf – Außenwohngruppe Oberheldrungen (Wochenende und Ferien)

08:00	gemütliches Aufstehen Bettenbau, Körperpflege
08:30 – 09:00 Uhr	Frühstück (gemeinsam)
09:00 – 10:30 Uhr	Ämtererledigung Zimmerreinigung der Kinder und Jugendlichen Schulsachen ordnen, Hausaufgabenhefte vortragen, Erledigung der Hausaufgaben
10:30 - 12:00 Uhr	individuelle Freizeitgestaltung (Spiele miteinander, Fahrrad und Inliner fahren ...)
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 – 14:00 Uhr	Ämtererledigung (Küche) individuelle Freizeitgestaltung Überlegungen, Vorschläge zur gemeinsamen Freizeitgestaltung
14:00 – 17:30 Uhr	Gruppenfreizeitgestaltung (Wandern, Schwimmen, Kino, Radtour, Museumsbesuch ...)
17:30 – 18:00 Uhr	Vorbereitung Abendessen
18:00 – 18:30 Uhr	Abendbrot
18:30 – 19:30 Uhr	Ämtererledigung, Körperpflege
19:30 – 22:00 Uhr	individuelle Freizeitgestaltung Spiele innerhalb der Gruppe (Romme' Brettspiele ...) Fernsehabend (Videoabend)
22:00 Uhr	Nachtruhe!



**Ausbildungsmöglichkeiten in der näheren Umgebung von
Bad Frankenhausen/Heldrungen**

Kyffhäuser- Paracelsusschule
Kyffhäuserstraße 61
06567 Bad Frankenhausen
Tel. : 034671/ 51070

Ausbildung zum/zur: Altenpfleger/in
 Gesundheits- und Krankenpfleger
 Kosmetiker/in
 Physiotherapeut/in
 Medizinische/r Bademeister/in
 Diätassistent/in
 Pharmazeutisch - technische/r Assistent/in

Berufsvorbereitendes Jahr (BVJ) für Schulabgänger der 7. Oder 8. Klasse

Institut für Bildung, Kommunikation und Management
(IBKM)
Am Bahnhof 13
06577 Heldrungen
Tel. : 034673/ 760-0

Ausbildung zum/zur: Erzieher/in
 Heilerziehungspfleger/in
 Kinderpfleger/in
 Ergotherapeut/in
 Altenpfleger/in